



Merseburger Kreis-Blatt.

Redaction, Druck und Verlag von Carl Jurk.

3. Quartal.

Mittwoch den 27. August.

Stück 17.

Bekanntmachungen.

Die diesjährige Militair-Ersatz-Aushebung resp. General-Musterung findet im hiesigen Kreise

Montag und Dienstag den 8. und 9. September c.

statt und wird zu diesem Behuf die Königliche Departements-Ersatz-Commission im Gasthose zum „Thüringer Hof“ hierselbst zusammentreten.

Den 8. September, früh 6 Uhr, werden die von der Kreis-Ersatz-Commission zu Ganz- oder Halb-Invaliden, zum Train, zur Ersatz- und Armee-Reserve designirten Individuen, sowie die von den Truppen als unbrauchbar oder auf Reclamation entlassenen Soldaten und diejenigen einjährig Freiwilligen, deren Ausstand am 1. October c. abläuft, sofern sie von den Truppentheilen nicht angenommen worden sind, gemustert.

An diesem Tage wird auch über die Reclamationen entschieden.

Den 9. September, von früh 6 Uhr ab, kommen die von der Kreis-Ersatz-Commission zum Kriegsdienst in der Linie für gesund befundenen und zu irgend einer der verschiedenen Waffen designirten Mannschaften zur Vorstellung.

Sonntag den 7. September c., Nachmittags 3 Uhr, ebenfalls im Thüringer Hofe, haben sich unter Vorlegung ihrer Gestellungs-Atteste, Wanderbücher und sonstigen Legitimationspapiere, alle diejenigen militairpflichtigen Personen vorzustellen, welche bei der Frühjahrs-Musterung gefehlt haben oder seit dieser Zeit in den Kreis verzogen sind.

Die Magistrate und Ortsbehörden des Kreises werden hierdurch angewiesen, gegenwärtige Bekanntmachung den betreffenden Militairpflichtigen, in deren Abwesenheit den Eltern oder Verwandten derselben, mit dem Bemerkten bekannt zu machen, daß ein jeder seinen Impffchein mit zu bringen und bei ungehorsamen Ausbleiben, oder falls er zu spät erscheint, zu erwarten habe, daß die gesetzlichen Strafen gegen ihn unnachsichtlich zur Anwendung gebracht werden.

Am zweiten Tage der General-Musterung, also am 9. September, können unter keiner Bedingung Nachgestellter abgefertigt, noch nachträgliche Reclamationen angenommen werden.

Merseburg, den 13. August 1856.

Der Königliche Landrath **Weidlich.**

Auf der Privat-Braunkohlengrube S. Nr. 154. bei Tollwitz soll zum Zwecke der Wasserhaltung eine Dampfmaschine von 4 Pferdekraften und 2 Atmosphären Ueberdruck aufgestellt werden.

In Gemäßheit des §. 29. sequ. der Allgemeinen Gewerbe-Ordnung vom 17. Januar 1845 bringe ich dies mit dem Bemerkten hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß etwaige Einwendungen gegen das Vorhaben binnen 4 Wochen präclustwischer Frist in meinem Bureau angemeldet werden können.

Merseburg, den 19. August 1856.

Der Königliche Landrath. In Vertretung: Der Kreis-Deputirte **Bogt.**

Höheren Orts ist eine Uebersicht derjenigen Beträge erfordert worden, welche gegenwärtig von den Eingefessenen des Kreises zu Orts-Communal-Zwecken aller Art aufgebracht werden.

Behufs Aufstellung derselben-veranlasse ich sämtliche Magistrate und Ortsrichter des Kreises, mir anzuzeigen, wieviel in jedem Orte für das Jahr 1856

a) an beständigen,

b) an unbeständigen Communallasten, unter specieller Angabe der Zwecke,

c) an Beiträgen zur Unterhaltung der Kirchen, Pfarren und Schulen,

erhoben werden und nach welchem Maasstab die Vertheilung derselben erfolgt ist. Es ist die größte Beschleunigung nothwendig, ich erwarte daher die Einsendung der Nachrichten binnen spätestens 8 Tagen.

Merseburg, den 25. August 1856.

Der Königliche Landrath. In Vertretung: Der Kreis-Deputirte **Bogt.**

In Gemäßheit des §. 64. der Verordnung vom 3. Januar 1849, über Einführung des mündlichen und öffentlichen Verfahrens mit Geschwornen in Untersuchungs-Sachen, fordere ich sämtliche Ortsbehörden des Kreises auf, für jeden Ort ein Verzeichniß der zu Geschwornen geeigneten Personen nach dem nachfolgenden Schema alphabetisch anzufertigen und mir **spätestens bis zum 8. September c.** zu überreichen.

Aus meiner Kreisblatt-Verordnung vom 6. August 1852 (Kreisblatt Seite 297.) geht hervor, welche Personen in die Liste aufzunehmen und welche wegzulassen sind; solche, die körperlich leidend und deshalb zu Geschwornen ungeeignet, sind besonders zu bezeichnen.

Merseburg, den 21. August 1856.

Der Königliche Landrath. In Vertretung: Der Kreis-Deputirte **Bogt.**

Geschwornenliste der Gemeinde

Laufende Nr.	Vor- und Zuname.	Stand.	Lebensalter. Jahre.	Zahl jährlich			Bezieht ein Einkommen von	Hat bereits als Geschwornener fungirt im Jahre	Bemerkungen.
				Klassen-oder Einkommensteuer Thlr.	Grundsteuer Thlr.	Gewerbesteuer Thlr.			

Bekanntmachung. Für die Abgebrannten in Schleiz sind bis jetzt an Beiträgen eingegangen:

1 Thlr. von Herrn B. H., 15 Sgr. von Herrn D. P.,
1 Thlr. von Frau H. A., 15 Sgr. von einem Unbekannten,
10 Sgr. von Herrn R. S. St., 1 Thlr. von Herrn K. M.,
1 Thlr. von Herrn B. J., 1 Thlr. von einem Unbekannten,
1 Thlr. von Herrn L. S., 1 Thlr. von M. N., 2 Thlr.
von Herrn Dohtrab aus Teuditz, 10 Sgr. von Herrn G.,
5 Sgr. von Frau T., 8 Sgr. von Herrn R. K. M., 1 Thlr.
von Herrn F. C., 15 Sgr. von Herrn A. R., 1 Thlr. von
Herrn B. A. B., 1 Thlr. von Herrn D. H., 5 Sgr. von
Herrn U. K., 1 Thlr. von Herrn Gl. L., 15 Sgr. von Herrn
B. K., 2 Thlr. von Herrn Gebr. W., 1 Thlr. von Herrn
A. B., 2 Sgr. 6 Pf. von Herrn T. F., 10 Sgr. von Frau
L. und P., 1 Thlr. von S. K. R. L. N. H., 10 Sgr. von
Herrn S. W., 5 Thlr. von Gebr. N., 10 Sgr. von einem
Ungenannten aus Göhlisch, 2 Thlr. von Herrn J. R. G.,
10 Sgr. von Herrn S. K.,

in Summa: 28 Thlr. 20 Sgr. 6 Pf.

Wir bringen dies hierdurch zur öffentlichen Kenntniß mit dem Bemerkten, daß Beiträge auch ferner angenommen und weiter besorgt werden.

Merseburg, den 25. August 1856.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Herr Deconom Jacob ist aus unserer Hütung ausgeschieden, welches wir den Pächtern von Gehensfeldern hierdurch bekannt machen, da wir unsere Hüter bereits angewiesen haben, keine Aufsicht mehr auf diese Felder zu verwenden; auch ist ihnen streng untersagt, Gelder in Empfang zu nehmen.

Merseburg, den 25. August 1856.

Das Feldcomité.

Ich bin gesonnen mein am hiesigen Markte unter Nr. 7. gelegenes Haus umzugshalber zu verkaufen.

C. Moritz.

Verschiedene gut gehaltene Möbel und Wirthschaftsgeräthe stehen sofort aus freier Hand zum Verkauf im „**grünen Hof**“ vor dem Sixtithore.



Ein großer vierfüßiger Kutschwagen steht billig zum Verkauf bei dem Stellmachermeister **Stadelmann** in **Lützen**.



Eine neumelkende Kuh steht zu verkaufen bei **Bubam** in **Creppau**.

Zwei junge neumilchende Kühe stehen zu verkaufen auf der Schule zu **Großkayna**.

Eine möblirte Stube nebst Schlafkammer steht zu vermieten und ist zum 1. October zu beziehen **Markt Nr. 12**. Näheres bei **L. Kathe**, Klempnermeister.

Merseburg, den 25. August 1856.

Logis-Vermiethung.

In der Gotthardtsstraße Nr. 91. ist ein Verkaufsladen und eine Wohnung zu vermieten.

Das von mir bisher bewohnte Quartier ist vom 1. October bis 1. Januar für 25 Thlr. zu vermieten. Auskunft ertheilt Frau Amtmann Clarus. **Schück**, Reg. Assessor.

Thuringia,

Allerhöchst concessionirt von Sr. Majestät dem Könige von Preußen.

Grundcapital **drei Millionen Thaler.**

Dem verehrlichen Publikum beehren wir uns hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß wir von der Direction der Thuringia zu Agenten ernannt und höhern Orts in dieser Eigenschaft bestätigt worden sind.

Indem wir demgemäß genannte Gesellschaft bestens empfehlen, erlauben wir uns ganz besonders auf die außergewöhnliche Mannigfaltigkeit ihrer Operationen hinzuweisen, vermöge deren sie im Stande ist, den vielseitigsten Versicherungsbedürfnissen des Publikums zu genügen.

Die Wirksamkeit der Thuringia erstreckt sich nämlich auf folgende Geschäftszweige:

I. Versicherungen gegen Feuer Schaden, auf Gebäude, Waaren, Mobilien, Vorräthe, Maschinen, Fabrikgeräthschaften, Vieh, Felderzeugnisse, Ackergeräthe, Diemen, (Schober, Feimen) überhaupt alle bewegliche und unbewegliche Gegenstände, welche durch Brand vernichtet oder beschädigt werden können.

II. Lebensversicherungen und jede Art von Kapital-, Sparkassen- und Rentenversicherungen für den Lebens- wie für den Todesfall, Kinder- und Altersversorgungen in den mannigfaltigsten Formen, worüber die näheren Prospective demnächst veröffentlicht werden.

III. Die Versicherung gegen Unglücksfälle und Beschädigung an Leben und Gesundheit, welche Passagiere bei Reisen auf Eisenbahnen, Posten, Dampfschiffen etc., sowie Eisenbahnbeamte und Eisenbahnpostbeamte bei Ausübung ihrer Dienstgeschäfte erleiden.

Die Bedingungen der Thuringia sind liberal, die Prämien äußerst mäßig und fest, so daß die Versicherten niemals Nachzahlungen zu leisten haben. Bei Vorauszahlung der Prämien für Feuerversicherungen finden bedeutende Nachlässe statt.

Außerdem läßt die Thuringia alljährlich die Hälfte des Geschäftsgewinnes an ihre Versicherten zurückfließen und vertheilt den Antheil entweder unter diese durch Prämien oder verwendet solchen zu den an die Hand gegebenen gemeinnützigen Zwecken; das Eine oder das Andere nach freier Wahl jedes Versicherten.

Ausführliche Prospective und Antragsformulare, sowie jede gewünschte Auskunft werden wir mit Bereitwilligkeit ertheilen.

August Gözinger in **Merseburg**.
J. G. Wehle in **Krafau**.
Joseph Große in **Keuschberg**.

Gegen das Vorfallen der Mutter

fertigt der Unterzeichnete in Stelle der bisher üblichen Mutterkränze **Bandagen**, welche ohne allen Schmerz zugleich die vor-
trefflichsten Dienste leisten, hauptsächlich aber in Fällen, wo selbst die **größten**, der hierfür oft schmerzhaft zu gebrauchenden
Mutterkränze nicht mehr halten wollen, sind solche nur noch das einzige und dabei zugleich auch sicherste Halt- und Hebungsmittel.
Fr. Lange in Halle, Verfertiger aller Arten von Bruchbandagen.

Alizarin-, Schreib- & Copir-Tinte,

patentirt für Sachsen, Hannover, Frankreich und Belgien,

welche auf jedem Flaschen-Verschluss den Stempel des Sächs. Wappens trägt, wodurch die Echtheit
des obigen Fabrikats garantirt wird, empfiehlt in Flaschen à 12½, 7½ und 4 Sgr.

die Papierhandlung von **Gustav Lots**, Burgstrasse Nr. 300.

„**Deutscher Phönix**“,
Versicherungs-Gesellschaft in Frankfurt a/M.,
concessionirt für die Königlich Preussische Monarchie
durch Rescript Sr. Excellenz des Herrn Minister des
Innern, d. d. 18. Januar 1855.

Grundcapital der
Gesellschaft . . . **Thaler 3,142,800. Pr. Cour.**
Reservefonds . . . **502,764. = =**

Der „**Deutsche Phönix**“ versichert gegen Feuer-
schaden zu **äußerst billigen Prämien** alle beweglichen und
unbeweglichen Gegenstände.

Die **Prämien** der Gesellschaft sind fest, so daß
unter **keinen Umständen Nachzahlungen** stattfinden.

Bei Versicherungen von **landwirthschaftlichen Ge-
genständen**, als: **lebendes und todttes Inventar,
Getreide und Feldfrüchte jeder Gattung in Ge-
bäuden, Diemen, Schobern, Miethen, Pseimen**,
bietet die Gesellschaft den **Herren Gutsbesitzern und
Deconomen besondere Vortheile**; bei **Gebäude-
Versicherungen** gewährt sie den **Hypothekar-
Gläubigern** durch ihre Police-Bedingungen besondern Schutz.

Prospecte und Antragsformulare für Versicherungen wer-
den jederzeit unentgeltlich verabreicht, auch ist der Unterzeichnete
gern bereit, jede weitere Auskunft zu ertheilen.

Merseburg, im Monat August 1856.

Ludwig Rudow,
Agent des „**Deutschen Phönix**“.

Tyroler Bergbau-Actien-Gesellschaft.

Durch Arrangement mit einem Gesellschafts-Mitgliede sind
700 Stück Actien disponibel geworden, welche anderweitig un-
tergebracht werden sollen. Sollten nun von den ältern Herren
Actionairen noch Actien gewünscht werden, oder sich auch noch
andere Herren bei dem Unternehmen zu betheiligen wünschen,
so wird gebeten, sich deshalb an Herrn **Gust. Lots** (Burg-
straße) zu wenden, wo nicht nur die nöthigen Anmeldefcheine
zu empfangen sind, sondern auch die genehmigten Statuten und
die letzten Gesellschafts-Berichte zur Einsicht ausliegen.

Merseburg, den 21. August 1856.

Herrn **S. W. Berendes** in Merseburg über-
gaben wir ein Lager guter Ungarweine in di-
versen Sorten zum Preise von 25 Sgr. bis 1½
Thlr. die Flasche. Wir empfehlen solches einer
gütigen Beachtung.

Lange & Comp. in Breslau.

Eine neue Sendung von unverfälschtem peruanischen Guano

ist bei mir eingetroffen. — Indem ich diesen Artikel den Herren
Deconomen zur gefälligen Entnahme empfehle, verspreche ich den
Preis möglichst billig zu notiren.

E. Pallas in Merseburg,
Schmalegasse Nr. 539.

Avis.

Friedrich Schröder's Essig-Sprit-fabrik in Merseburg

empfehlte den Herren **Materialisten** und **Wiederver-
käufern** ihr Fabrikat bei bekannter ausgezeichnete Güte zu
einer möglichst billigen Notirung.

Bei bevorstehendem Aufgang der Jagd empfehle ich **bestes
engl. Schroot** in allen Nummern, **feinstes franz.
Pulver**, **Zündhütchen** mit und ohne Kupferdecke von
Sellier und Bellot, sowie von Dreyse und Collenbusch,
Ladepfropfe möglichst billigt. **Ferdinand Scharre**.

Es fehlen mir mehrere einzelne Bücher in meiner Leihbiblio-
thek, ich ersuche die geehrten Leser, mir selbige sobald als möglich
zuzustellen zu wollen. Leihbibliothek von Wittwe **Lange**,
Preußergasse.

Denjenigen, der vor ungefähr 3 Wochen meine Trage ge-
borgt, ersuche ich, selbige mir sofort zuzustellen, widrigenfalls
ich mich genöthigt sehe, solche auf einem andern Wege zurück
zu fordern. **H. C. Winter**, Tischlermeister.

Auch ist daselbst ein Logis zu vermietthen.

Verloren wurde Sonntag Abend ein Armband von
Haaren vom Rosmarkt bis zum Gotthardtsthor. Der ehrliche
Finder erhält bei Rückgabe eine angemessene Belohnung bei
Gustav Lots.



Zugelaufen ist ein brauner Jagdhund; der Eigen-
thümer kann solchen in Empfang nehmen gegen Erstat-
tung der Futterkosten und Insertionsgebühren beim
Gastwirth **Theuring** in **Schadendorf**.

Ein Mädchen wird zur Wartung eines Kindes ge-
sucht. Näheres bei Herrn **Meyer** auf dem Sande.

Die am 11. d. Mts. von mir gegen den Handarbeiter
Friedrich Hartmann jun. auf dem Neumarkt vor Merse-
burg ausgegangene Beleidigung beruhet auf Uebereilung und
erkläre dieselbe als völlig unbegründet.

Benenien, den 21. August 1856.

Franz Martin.

Getreidepreise der Stadt Merseburg vom 23. August 1856.													
Weizen	3	Thlr.	12	Sgr.	6	Pf.	bis	3	Thlr.	15	Sgr.	—	Pf.
Roggen	2	=	5	=	—	=	=	2	=	12	=	6	=
Gerste	1	=	22	=	6	=	=	1	=	27	=	6	=
Hafer	1	=	5	=	6	=	=	1	=	11	=	3	=

Kirchennachrichten von Merseburg.

Dom. Vacat.

Stadt. Geboren: dem Bürger und Weißgerbermstr. Dietrich eine Tochter; dem Barbierherrn Walther ein Sohn; dem Briefträger Bethge ein Sohn; dem Tischler Krenschler eine Tochter; dem Weißwaarenhändler Wendel eine Tochter; dem Schuhmachermstr. Schneider eine Tochter; dem Leinweber Weise ein Sohn; einer ledigen Person eine Tochter. — Getrauet: der Bürger und Schuhmachermstr. Viebach mit Frau Johanne Christiane Marie verw. Herms hier. — Gestorben: der Kupferschmiedegeselle Klöpzig, 74 J. alt, an Altersschwäche; der einzige Sohn des Zimmergesellen Spott, im 10. M., an Krämpfen; die jüngste Tochter des Lohndieners Voigt, 11 M. 2 W. alt, an Zahnkrämpfen; ein außerehel. Sohn, 1 J. 1 M. 3 W. alt, an Gehirnentzündung.

Donnerstag, Vormittags 8 Uhr, Gottesdienst in der Gottesackerkirche. Predigt: Herr Diac. Burghardt.

Neumarkt. Geboren: dem Handarbeiter Gutmann ein todtgeb. Sohn. — Getrauet: der Schuhmacher Sperling von Braunsdorf mit G. H. Schreiber von hier.

Altenburg. Geboren: eine außerehel. Tochter; ein außerehel. Sohn. — Gestorben: eine außerehel. Tochter, 1 M. 2 J. alt, an Schwäche.

Vor einigen Tagen hat sich in Paris ein höchst tragisches Ereigniß zugetragen, worüber der Feuilletonist der „Independance“ in folgender Weise berichtet. Ein Graf hatte vor etwa zwei Jahren, in dem hohen Alter von 79 Jahren, ein junges 20jähriges Mädchen geheirathet. Der alte Graf war ganz ohne Familie, ein seltsamer Umstand bei einem Millionär! Das Mädchen dagegen war nicht ohne Familie, aber ihr fehlte die Million. Um die Differenz auszugleichen, und da er das gute Gemüth des Mädchens kannte, das er hatte aufwachsen sehen, sagte der Graf zur Mutter: „Lassen Sie mich Natalien väterlich heirathen. Sie wird mich einige Jahre pflegen und alsdann . . .“ Die Heirath wird vollzogen. Natalie tritt mit 20 Jahren an die Spitze eines Hauses, das über 100,000 Fr. jährliche Renten zu verfügen hat. „Eines Tages — hatte ihre Mutter zu ihr gesagt — wirst Du mit diesem großen Vermögen das Glück eines armen Mannes machen können, den Du lieben wirst. Inzwischen ehre und schätze dieses großmüthige Herz, welches Dich zur Erbin einsetzen wollte.“ Natalie übernahm gern die Mission, das zärtliche Kind des Greises zu sein, ihm einige Bälle und einige Schauspiele zu opfern, und ihm die Vergnügungen häuslicher Zerstreungen zu bereiten. Eines Tages aber wurde der arme Graf de Bar . . . blind. Von diesem Tage an wurde Natalie sein wahrer Schutzengel. Auf einem Stuhl neben dem Fauteuil ihres väterlichen Gatten brachte sie die längsten Stunden des Tages zu, ihm vorzulesen, ihm Geschichten zu erzählen, ihn zu unterhalten, zu zerstreuen. „Wie gut bist Du, mein theures Kind!“ rief er oft aus, indem er sie zärtlich umschlang, um ihr den keuschen Kuß der Dankbarkeit auf die Stirn zu drücken. Monate vergingen; Natalie ist in dieser Rolle bewundernswürdig. Nur auf sein Drängen entfernt sie sich täglich einige Stunden, um hie und da eine Zerstreung bei Bekannten und Freunden zu suchen. Er ist unaussprechlich glücklich, solch eine liebe Pflege im hohen Greisenalter gefunden zu haben. Da macht der Graf aber eines Tages eine Bemerkung, die ihn beunruhigt und betrübt. Natalie entfernt sich von seiner Person, und eben so sorgfältig um ihn beschäftigt wie früher, scheint sie es jedoch zu vermeiden, in seine unmittelbare Nähe zu kommen. Als dies einige Wochen andauert, so reicht er ihr

eines Abends, da sie ihm die Zeitung vorliest, die Hand, faßt ihren Arm und macht ihr in zärtlicher Weise Vorwürfe, indem er sie gleichzeitig an sich zieht. Sie leistet einigen Widerstand . . . und stößt einen Schreckensruf aus; der Graf, aufgeregt, argwöhnisch, schlingt seinen Arm um ihre Taille . . . und sinkt unter einem schrecklichen Schrei zu den Füßen des strafbaren Weibes bewusstlos nieder. Hierauf verliert Natalie den Kopf. Sie eilt fort, läuft Treppe ab Treppe auf bis in die höchste Etage, öffnet das Fenster und . . . der zerschmetterte Körper der unglücklichen Mutter wird dem Kinde zum Grabe! Der Graf stirbt noch in derselben Nacht. Ob er wußte, daß er als Wittwer gestorben, ist unbekannt. Die Mutter der Unglücklichen erbt natürlich nichts, da die Tochter sechs Stunden vor dem Tode des Gatten verschieden ist. Man wird nun Erben suchen, die an das ihnen zufallende Vermögen vermuthlich nie gedacht haben.

Der „Morning Post“ wird aus Konstantinopel geschrieben: Kürzlich sah man in den Straßen der türkischen Hauptstadt eine ungewöhnlich große Anzahl Tscherkessen umhergehen. Viele dieser Leute sind, obgleich ein politischer Gegenstand der Vorwand ihrer Anwesenheit ist, von einem ganz anderen Zweck hierher geführt. Sie sind hier als Sklavenhändler, welche mit dem Verkaufe der vielen tscherkessischen Mädchen beauftragt sind, die seit einiger Zeit auf diesem Markte zusammenströmen. In der Voraussicht, daß, wenn die Russen die Kaukasusküste wieder besetzt haben werden, der Handel mit weißen Sklavinnen vorüber sein wird, haben die tscherkessischen Händler seit dem Beginne des Pariser Congresses ihre Thätigkeit verdoppelt, um so viel wie möglich Frauenzimmer in die Türkei zu importiren, so lange die Gelegenheit dazu günstig sein würde. Ihre Bemühungen waren trotz des Verbotes dieses Handels Seitens der Pforte und der Anwesenheit der britischen Kriegsschiffe im Schwarzen Meere so erfolgreich, daß niemals vielleicht tscherkessische Mädchen so zahlreich vorhanden waren, wie eben jetzt. Der Markt ist so überfüllt, daß die Waare, die nicht selten von britischen Dampfern gebracht wurde, oft geradezu weggeworfen wird. Früher hielt man 100 Pfd. für ein tscherkessisches Mädchen „mittlerer Güte“ für einen sehr billigen Preis; jetzt zahlt man nur 5 Pfd. dafür; die armen Geschöpfe verzehren bald, was sie werth sind, und müssen daher um jeden Preis losgeschlagen werden. Diese augenblickliche Wohlfeilheit weißer Sklavinnen hat zur Folge gehabt, daß manche Türken ihre schwarzen Sklavinnen verkauft haben, um weiße an deren Stelle treten zu lassen. Dadurch ist aber eine solche Ueberfüllung des Marktes mit Negerinnen eingetreten, daß die Sklavenhändler gar keine mehr kaufen wollen, weil sie dieselben nicht wieder an den Mann bringen können.

Charade.

Schon so viel tausend Jahre brennt
Mein Erstes hoch am Firmament;
Doch nicht verloschen, nicht entkräftet,
Hängt's dort im Weltrund angeheftet.
Das Zweite stammt vom Ersten ab
Und sinkt mit ihm ins dunkle Grab;
Sein Dasein weckt zum neuen Leben,
Zu neuer Arbeit, neuem Streben.
Das Ganze ist ein Raum der Zeit,
Und längst der heiligen Ruh' geweiht.
Es soll nach mehreren Tagewerken
Den Geist und Körper wieder stärken.